

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 66.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 8. Juni.

Einrückungsgebühr für die kleine Beile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

**** Nagold, 7. Juni.** Um den Lesern dieses Blattes den Beweis zu liefern, daß nicht nur in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel (vergl. letzte Nummer dieses Bl.), sondern auch in der Nähe unserer württembergischen Oberamtsstadt merkwürdige Blumen wachsen, hat Einsender dieses heute früh einen Gang auf den Schloßberg und ins „Buch“ gemacht und auf diesem Wege mit leichter Mühe u. a. vier sehr interessante Blumen gefunden, welche im Geschäftsklokal dieses Blattes zur Ansicht bereit stehen, nemlich: a) der Frauenschuh (*Cypripedium Calceolus*), dessen Blüte einem sogenannten „Endschuh“ täuschend ähnlich ist; b) die mückenförmige Nagwurz oder Mückenblume (*Ophrys myodes*); c) das helmartige Knabenkraut (*Orchis militaris*), welches einen Kriegsmann darstellt, dessen Kopf mit einem großen Helm bedeckt ist; d) das braune Knabenkraut (*Orchis fusca*) mit prächtigen, wohlriechenden Blüten.

Stuttgart, 4. Juni. In Folge einer Samstag Abend abgehaltenen Versammlung von Delegirten aller politischen Parteien ist eine Vereinigung dahin zu Stande gekommen, daß jede derselben von der Auffstellung eines ihr politisch mehr sympathischen Candidaten für die Wahl eines Stadtvorstandes von Stuttgart absieht, um sich dem früheren Secretär des Oberbürgermeisters, jetzigen Professors der Nationalökonomie an der Universität Tübingen, Dr. Hach, zuzuwenden. Heute sind drei Abgeordnete des Wahlcomites nach Tübingen abgegangen, um sich mit Dr. Hach ins Benehmen zu setzen und ihn zu veranlassen, daß er sich in einer nächsten Montag zu veranstaltenden allgemeinen Bürgerversammlung vernehmen lasse. Alsbald dürfte eine nahezu an Einstimmigkeit grenzende Wahl zu erwarten sein.

Stuttgart, 6. Juni. Gestern wurde die Bevölkerung in Cannstatt schon wieder durch ein Telegramm heunruhigt, es sei oberhalb Rottenburg ein Wolkenbruch gefallen und eine Ueberschwemmung stehe in Aussicht. Der Neckar ist wieder ausgetreten, jedoch nicht so arg wie das letzte Mal, von Verheerungen ist bis jetzt nichts bekannt.

Wie dem Blaumann von Hrn. Pfarrer Noz in Laichingen mitgetheilt wird, ist die Erzählung von dem auf dem dortigen Kirchhof unverweilt aufgefundenen Leichnam völlig unwahr.

Sinsheim, 3. Juni. In dem benachbarten badischen Dorfe Reidenstein ereignete sich dieser Tage folgender Vorfall, der einen Beitrag zu den dießjährigen Hagelwettern oder vielmehr Wirkungen des Blitzes gibt: Eine ältere Frau stand mit ihrem Sohne und dessen Frau unter einem Baume während des heftigen Gewitters, von dem sie überfallen worden waren; der Blitz schlug in den Baum, alle Drei fielen bewußtlos zur Erde; der Sohn, der am ersten wieder zu sich kam, rief seiner Frau zu: „Marie, lebst du noch?“ — „Ja,“ war die Antwort; — „Ich bin todt“, sprach er. — Die Mutter aber war wirklich todt; die beiden Andern sind nur unerheblich beschädigt.

In München wurden dem Großbrauer Seblmeier von der Polizei viele hundert Eimer Bier weggenommen; vier andere Brauereien wurden wegen gesundheitswidrigen Gebräus auf die schwarze Liste gesetzt.

Emß, 3. Juni. Zur Enthüllung des Stein-Denkmal's in Nassau am 28. Juni werden, wie die „Fr. Presse“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, die Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland hier anwesend sein. [Die heilige Allianz — neu aufgewärmt!]

Berlin, 4. Juni. Heute fand im Neuen Palais zu Potsdam die Taufe der am 22. April geborenen Prinzessin, Tochter des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen statt. Der Kaiser hob die Prinzessin aus der Taufe.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser hat den Kronprinzen Humbert gestern zum Chef des dreizehnten Husaren-Regiments ernannt.

Berlin, 5. Juni. Die auch in süddeutsche Blätter übergegangene Zeitungsnachricht, die Rede des Ministers von Mittnacht vom 29. Mai habe eine telegraphische Neußerung des Reichstanzlers hervorgerufen, beruht, wie aus zuverlässiger Quelle versichert werden kann, auf reiner Erfindung.

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung debattelos den Gesetzentwurf, betr. die Regelung des Reichs-

haushalts pro 1871, ferner die Uebersicht von den Einnahmen, den Ausgaben und den Etatsüberschreitungen von 1871 mit den dazu bei der zweiten Lesung beschlossenen Resolutionen; ferner den Auslieferungsvertrag mit Großbritannien und den Antrag Laslers, betr. die Ausdehnung der Reichskompetenz auf die Zivilrechtsgesetzgebung.

Koblenz, 2. Juni. Das Zuchtpolizeigericht verkündete heute den auf acht Tage ausgefetzten Urtheilspruch gegen den Kaplan Weinroth wegen öffentlicher Beleidigung der Professoren Knoedt aus Bonn und Reinkens aus Breslau in der Kirche zu Boppard. Dasselbe lautete auf 25 Thlr. Geldbuße, Einrückung des Urtheils in die Bonner, Bopparder und Breslauer Zeitung, sowie in die Kosten.

In Kabarz schlug der Blitz am 3. Pfingsttag unter die Tanzgesellschaft, die sich durch das heranziehende Gewitter nicht stören lassen wollte, und tödtete zwei Musikanten, während die Nächststehenden mit einer Betäubung, die Andern mit einem heilsamen Schrecken davon kamen.

Aus Kolmar wird der „Bad. Ztg.“ u. A. geschrieben: Ob der Versuch, hier bloß mit elsässischen Polizeidienern auszukommen, nicht neben seinen Vorteilen auch seine Schattenseiten hat, will ich dahin gestellt sein lassen. Hübsch ist es, wie die Polizei hier neben ihrer sonst französischen Uniform zu den Mützen mit deutscher Form kam: zurückkehrende deutsche Krieger, die sie wahrscheinlich für entlassene französische Soldaten hielten, hatten ihnen bei einem Streite ihre physische Ueberlegenheit sühbar gemacht, in Folge dessen sie, um ähnliche unangenehme Verwicklungen zu vermeiden, selbst um die neuen Mützen baten. Noch eine solche schlagende Auseinandersetzung und sie kommen vielleicht auch um einen andern Noth ein.

Paris, 3. Juni. Die hiesigen Journale veröffentlichen eine Zuschrift Victor Hugo's an Richard Wagner, worin er sein Erscheinen bei dem Bayreuther Musikfest zusagt und die überspanntesten Worte der Bewunderung vorausschickt.

Paris, 4. Juni. Was das für Marschall Bazaine einzuberufende Kriegsgericht anbetrifft, so hat es wohl damit gute Wege. Die Untersuchung freilich hat begonnen, aber, wie die Sachen einmal stehen, liegt selbst die Möglichkeit vor, daß der mit der Untersuchung betraute General zu der Ueberzeugung gelangen könne, das eingeleitete Verfahren einfach einzustellen. Jedenfalls liegt dem Präsidenten der Republic daran, das Interesse an der Person des Marschalls mehr und mehr absterben zu lassen, und deshalb ist ihm jeder Aufschub willkommen und jeder Vorwand genehm, der solchen ferneren Aufschub äußerlich zu begründen vermag. In ähnlicher Weise verfährt er auch mit Rochefort, dessen Deportirung und Nichtdeportirung so oft angekündigt und in Abrede gestellt wird, daß das müde gemacht Publikum, der ganzen Sache herzlich überdrüssig, kaum noch Aufmerksamkeit für den Fall besitzt, wenn Rochefort's Verbleiben in Frankreich endlich definitiv angeordnet sein wird.

Paris, 4. Juni. Marschall Baillant ist heute gestorben. (Jean Baptiste Philibert Baillant, geboren zu Dijon 6. Dezbr. 1790. Kriegsminister von 1854—1859; Minister des kais. Hauses seit 1860.)

Der Communezustand in Paris hat viele Strafen nach sich gezogen. Bis zum 27. Mai sind folgende Urtheile von den Kriegsgerichten gefällt worden: 73 zum Tode verurtheilt, 212 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, zur Deportation nach einem befestigten Platz 894, zur einfachen Deportation 2900, zur Festungshaft 1229, Verbannung 297, zu Gefängniß 2800. Freigesprochen wurden 2112.

Rom, 2. Juni. Der Correspondent der „Pall Mall Gazette“ schreibt: „Die Nachricht bestätigt sich, daß Cardinal Hohenlohe nicht mehr hierher zurückkehrt. Fürst Bismarck wußte sehr wohl, als er ihn vorschlug, daß der Papst ihn nicht als Botschafter empfangen werde. Man sagt, der Papst werde von Deutschland, da es eine protestantische Macht ist, keinen diplomatischen Agenten von höherem Range, als einen bevollmächtigten Minister, empfangen. Es ist daher möglich, daß Kaiser Wilhelm eine neue abschlägige Antwort erhält.“

Einem in London am 1. Juni eingegangenen officiellen Telegramm aus Isbahan zufolge wüthet die Hungersnoth in Persien schlimmer als je. Brod ist nicht zu haben.

Rotterdam, 1. Juni. Man kann sich in Deutschland kaum einen

Begriff machen, in welchem Maße hier die Popularität Bismarck's steigt, natürlich wegen seiner energischen und entschiedenen Haltung gegen die klerikalen Ansprüche. Denn dieses Uebel nimmt auch hier Dank der vollständigen Selbständigkeit der Kirche zusehends mehr überhand und so ist es denn sehr leicht erklärlich, wenn viele, deren Biene nicht gerade in Borneo steht oder die etwas Anderes als Stroh im Kopfe haben, nunmehr im deutschen Reiche das sicherste und einzig starke Bollwerk gegen die geistesmörderischen Tendenzen des Jesuitenthums erblicken; ja in manchen Köpfen dämmert der tiefere Zusammenhang zwischen der französischen Kriegserklärung und der Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas, ein Zusammenhang, der seither durch das Benehmen Frankreichs, des geborenen treuen Knechts der Kirche, gegen Italien sehr greifbare Gestalt angenommen hat. Es ist dies in der That ein ungeheurer Fortschritt auf dem Wege der wahren Erkenntnis, wenn man sich der oberflächlichen Urtheile erinnert, die noch vor wenigen Monaten in der öffentlichen Meinung vorherrschten und im Mißtrauen gegen das deutsche Reich gipfelten. Die ultramontane Partei ist über den Lauf, den die Dinge nehmen, sehr verstimmt und ihr einziger Trost besteht in der Aussicht auf baldige Revanche; es ist nur und kann auch nur eine Frage der Zeit sein, wann Frankreich seine Milliarden und seine Provinzen wieder bekommt! ruft ein ultramontanes Winkelflächtchen aus, während das mehr denn je im Schlepptau der klerikalen laufende konservative Tagelohndiebstahl die deutsche Zentrumspartei als die einzige und wahre Vertretung der deutschen Interessen zu feiern wagt.

Brüssel, 13. April. Ein Geistlicher aus Bordeaux befindet sich hier, um hier zu predigen und eine altkatholische Gemeinde zu gründen. — Eine Note Italiens, die sich über die belgische Regierung beschwert, existirt. Das offiziöse „Journal de Bruxelles“ gesteht es zwar nicht zu, wagt es aber nicht, zu läugnen. (Art. 3.)

Allerlei.

Der Bastardklee. Die Urtheile über diesen neuerdings vielfach empfohlenen Klee lauten, wie die landw. Vorzeitung schreibt, immer noch verschieden. Er soll nicht so wählerisch wie der Rothklee sein und auch auf Bodenarten vorzukommen, welche gewöhnlich nicht mehr für kleefähig gelten, sobald sie nur Feuchtigkeit genug besitzen. Es ist sogar auf entwässertem Moorlande mit Thonmergeluntergrund ein guter Ertrag mit ihm erzielt worden. Er entwickelt sich etwas später als der Rothklee. Man baut ihn auch im Gemenge mit andern Kleearten und Gräsern, namentlich Rothklee; nach Wintern, in welchen letzterer zu Grunde geht, tritt dann der Bastardklee an seinen Platz. In Bezug auf den Fütterwerth wird er dem Rothklee gleichgestellt; er hat insofern vielleicht den Vorzug vor dem Rothklee, als das Vieh von diesem, sobald er alt und hart wird, die Stengel ver-

schmäht, während es den Bastardklee in jedem Alter bis auf den letzten Rest verzehrt. In Bezug auf die Ueberfrucht scheint der Bastardklee auch nicht so empfindlich zu sein, wie der Rothklee, auch bei der Reimung nicht so leicht Schaden zu nehmen. Als eine Eigenthümlichkeit des Bastardklee's wird der genannten Zeitung von einer nicht namhaft gemachten Seite mitgetheilt, daß Pferde, welche mit grünem, eben in die Blüte getretenen Bastardklee gefüttert wurden, diesen anfangs begierig annahmen, nach einiger Zeit ihn aber nicht mehr fressen wollten. Es ergab sich, daß die Schleimhäute des Mauls davon ergriffen waren. Nachdem die Fütterung einige Tage lang verändert war, legte sich das Uebel. Zum Schluß wird mitgetheilt, daß diese Kleeart sehr vielen Samen ansehe und bei günstigem Standort 3-4 Jahre, ja unter Umständen noch länger andauern soll. Weitere Versuche mit dem Anbau des Bastard- oder schwedischen Klee's dürften sich empfehlen.

Ueber die Ursachen der Kolik der Pferde wird berichtet, daß sie meistens in verdorbenem Futter oder ungenügender Zubereitung desselben ihren Grund haben. Bezüglich der ersten wird mitgetheilt, daß in Nordheim eine Anzahl Pferde vom Genuß verdorbenen Heues gefallen sind, wobei sich herausstellte, daß in dem Heu Milben vorhanden waren. In der Regel aber seien es nicht Milben, sondern Schimmelpilze, welche das Futter verderben und an deren Entstehung sei entweder die undichte Stalldecke oder das Ziegeldach schuld. Man solle daher das Heu nicht unmittelbar über den Pferdeställen, sondern besser in den Scheunen in besonders verschlagenen Räumen, wo es gegen Staub geschützt ist, aufbewahren. Eine andere Ursache der Kolik soll in dem Füttern des zu kurzen Häckfels liegen, der oft ungekaut mit ganzen Körnern verschluckt wird, sich im Magen festsetzt und Verstopfung herbeiführt. Es ist daher zweckmäßiger, nur längeren Häcksel zu füttern, der nicht ungekaut verschluckt werden kann.

Glauben Sie an die Unfehlbarkeit? fragte ein Bischof einen seiner Pfarrer. — Der witzige Mann antwortete: Warum sollte ich nicht an das neue Dogma glauben? Ich glaube ja schon an das nächste!

Des Sterbenden Zuversicht. Beruhigen Sie sich lieber Mann, im bessern Jenseits werden Sie alle Ihre Freunde wieder finden. — Den Worte auch, Herr Pfarrer? — Gewiß, den Worte auch. — Wo, das wird wieder eine Sauferei ablegen. — Aber, was denken Sie, im Himmel! — Herr Pfarrer, Sie kennen den Worte nicht, wo der Worte ist, da wird geöffnet!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ragold-Bahn.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Bau-Älford.

In Folge höherer Weisung werden die Arbeiten zu Erstellung der Gebäulichkeiten der Station

Unterreichenbach

hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Benennung der Gebäude.	Grabarbeit.		Mauer- und Steinbauer-Arbeit.		Zimmer-Arbeit.		Verbindungs- und Oppiarbeit.		Schreiner-Arbeit.		Malerarbeit.		Schlosser-Arbeit.		Klempner-Arbeit.		Fußbodenarbeit.		Anstrich-Arbeit.		Lager-Arbeit.		Schiefer- bedeckungs-Arbeit.		Wagner-Arbeit.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Stationsgebäude	280		8093	43500	16405		796	30	1882	20407	61235	7332	2822	30	417	1435			572		20						
Güterschuppen	113		1008	331644	21				117	2672	564	3665	12		100	24			517								
Nebengebäude	25		1110	48413	58		13	42	62	2418	35106	29105	16		62				198		75						
Trottoir	10		940	12																							
Dohlen	176		2366	42										3	12												
Brunnen			271		22	3																					
Beleuchtung			116	18			2							65													
Bodenwaage a) Grube	24		467	20	3																						
b) Häuschen			38	57	107	36	5	31	31	1310	4528	53	2	30	17	36											
Zusammen	628		14412	545691	14405		1817	432093	23508	261943	17502	5625	1613	1435	1287	195											

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft sind auf dem Hochbauamt in Hirschau zur Einsicht aufgelegt. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen das Angebot in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot für die Arbeiten an den Gebäuden der Station Unterreichenbach“ unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis Samstag den 15. Juni 1872, Vormittags 10 Uhr,

bei dem Hochbauamt in Hirschau portofrei einreichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, 30. Mai 1872.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß.

Ragold. Die Amts-Vergleichungs-Kosten-Verzeichnisse, beziehungsweise Fehl-Urkunden, vom 1. Juni 1871 bis 31. Mai 1872 sind binnen 10 Tagen einzusenden.

Dieselben müssen nach §. 85 des Verw.-Gd. unter Beziehung des Gemeinderaths gefertigt werden.

Den 3. Juni 1872.

K. Oberamt. Böls.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauhöfen. Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1871/72 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen von heute an gerechnet bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauhöfe, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und Lesen, Schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. (Die weiteren Aufnahmebedingungen s. St.-Anz. Nr. 129, S. 895.)
Stuttgart, den 23. Mai 1872.
K. Centralstelle für die Landwirthschaft. Doppel.

Nagold. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, für den Staats-Anzeiger pr. 1. Juli 1872/73 binnen 8 Tagen 4 fl. an die Oberamtspflege hier einzusenden.
Den 3. Juni 1872.
K. Oberamt. Bölsch.

Bergebung von Bau-Arbeiten.

Die Vergebung der Bauhütte von Station Emmingen nach Nagold in die Nähe des Kreuzerthals, veranschlagt mit:

Grabarbeit	42 fl.
Maurer- und Steinhauerarbeit	380 fl.
Zimmerarbeit	212 fl.
Glasarbeit	11 fl.
Schlosserarbeit	5 fl.

zusammen zu 650 fl., ist im Submissionswege gegen Pauschalvergütung zu vergeben und können Ueberschlag, Bedingnißheft und Pläne hier eingesehen werden.

Die Offerte sind längstens bis Mittwoch den 12. ds., Abends 4 Uhr, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

"Angebot auf die Bauhütte-Vergebung" versehen, einzureichen und findet um halb 5 die Eröffnung statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Dem Bauamte unbekannte Bewerber haben ihren Offerten genügende Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse anzuschließen oder solche spätestens bei der Eröffnung beizubringen, widrigenfalls sie gänzlich unberücksichtigt bleiben.

Nagold, den 5. Juni 1872.

K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Güllingen. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Carl Friedrich Weiß, Papierfabrikanten in der unteren Papiermühle bei Güllingen, kommt die in Nr. 34 und 38 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft, für welche bis jetzt 7,050 fl. geboten sind, am

Montag den 17. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Güllingen wiederholt im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichem Vermögenszeugnisse versehen — eingeladen werden.

Am 23. Mai 1872.

Amtsnotar von Wildberg
Drescher.

Ebershardt. Langholz-Verkauf.



Aus den Gemeindewaldungen kommen am Dienstag den 11. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, 115 Stück Langholz mit 58,52

Festmeter, welches sich größtentheils zu Bauholz eignet auf hiesigem Rathhause zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juni 1872.

Gemeinderath.
Vorstand Rothfuß.

Delenfronn. Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an,

werden in hiesigem Gemeindewald 97 Eichen, von 4 bis 10 Meter lang, von 23 bis 63 Centimeter mittlerem Durchmesser, und 168 eichene Stangen verkauft.

Den 4. Juni 1872.

Schultheißenamt.
Luz.

Revier Grömbach.
Aus den Staatswaldungen, Abthlg. 1, Thalheimerfeld, Abthlg. 13, Bergwiese, Abthlg. 50, Leimenwald, Abthlg. 55, Madenbuckel, kommen

Montag den 10. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhaus in Edelweiler zur Versteigerung:

- 22 Schläge Heidesireu,
- 4 Raummeter Weißtanneneinde,
- 39 " Reispriegel,
- 72 " Stockholz,
- 1000 Stück Nadelkreisireu.

Die Heidesireu in Abthlg. 1, Thalheimerfeld, wird am Verkaufstage von Morgens 6—9 Uhr an Ort und Stelle vorgezeigt.
Grömbach, den 4. Juni 1872.

K. Revieramt.
Schiele.

Grömbach.
Der im Amtsblatt Nr. 62 näher beschriebene

Haus- und Liegenschafts-Verkauf

des + Johannes Reutter hier kommt am

Montag den 10. Juni d. J.,

Mittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wo möglich zum

letzten Mal zum Verkauf.

Den 4. Juni 1872.

Waisengericht.

Vorstand: Roth.

Spielberg,
Oberamts Nagold.
Bei der Stiftungspflege liegen

100 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen

parat.

Stiftungspfleger Teufel.

Revier Nagold.

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 10. Juni aus der Abtheilung Nonnenbirke 2:

34 Nadelholzstämme, meist IV. Klasse,

mit 14,13 Festmeter; Nadelholzstangen: 1) bis 12 Centimeter Stockdurchmesser, 1000 Stück bis 5 Meter lang, 470 Stück 5—9 Meter lang, 550 Stück 9 bis über 11 Meter lang, 2) 13—20 Centimeter Stockdurchmesser, 496 Stück bis 13 Meter lang und 446 Stück 13 bis über 16 Meter lang; ferner, 46 Raummeter Nadelholzprügel und 6010 gebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Burgstall an den Sulzer Wiesen.

Privat-Bekanntmachungen.

Neubulach,
Oberamts Calw.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein dreistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und 2 Keller unter einem Dach, sowie 1/2 Viertel Gras- und Baumgarten hinter dem Haus aus freier Hand zu verkaufen. In dem Liebhaber auf

Montag den 10. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

eingeladen werden, wird bemerkt, daß das Haus, 82 Schuh lang, 34 Schuh breit und mit vielem eichenen Holz, auch auf den Abbruch abgegeben wird.

Wilhelm Rader.

Fabrik bei Felshausen.

Futter-Verkauf.

Der Futter-Ertrag von ca. 3 1/2 Morgen Wiesen in der Nähe unserer Fabrik wird am Donnerstag den 13. Juni,

Nachmittags 4 Uhr,

im Ganzen oder in mehreren Theilen öffentlich versteigert.

Den 4. Juni 1872.

E. Sanwald u. Comp.

Egenhausen.

Wirthschafts-Verkauf.



Meine in Nr. 62 d. Bl. näher beschriebene Wirthschaft zum Lamm, welche heute zu 5265 fl. angekauft wurde, kommt

am nächsten

Samstag den 15. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in nochmaligem Aufstreich zum Verkauf, wozu auswärtigen Kaufsliebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen freundlich eingeladen werden.

Den 3. Juni 1872.

J. Kraus.

Altenstaig.

Anzeige & Empfehlung.

Mein Frachtfuhrwerk, welches ich seit 22 Jahren von Stuttgart, Nagold, Calw, Altenstaig bis Freudenstadt und Umgegend zur Zufriedenheit des Handels- und Gewerbe-Standes betrieb, werde ich mit Eröffnung der Nagoldthalbahn am 20. d. M. in der Art fortsetzen, daß ich jeden Tag auf der Station Nagold Güter abhole und zuführe.

Die Fracht werde ich nieder berechnen, jede billige Wünsche meiner Auftraggeber berücksichtigen und mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten bestrebt sein.

J. Weller, Frachtfuhrmann.

Altenstaig.

Wein-Wirthschafts-Empfehlung.

Morgen Sonntag den 9. Juni eröffne ich dieselbe und lade zu zahlreichem Besuche unter Zusicherung reeller Bedienung freundlichst ein.

J. Gg. Weller.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch Erfahrung zu der Ueberzeugung gelangt, daß meine Etablierung als Glaser hier noch nicht allseitig bekannt ist, so bringe ich solches hiemit zur öffentlichen Kenntniß und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung bestens.

Friedr. Breisch, Glaser, wohnhaft im früher Helber'schen Hause.

Photographie.

Unterzeichnete halten sich nur noch über den Sonntag mit ihrem photographischen Geschäft hier auf und empfehlen sich deshalb noch aufs Angelegentlichste.

Liebhart & Abele Photographen aus Stuttgart.

Korbwaren

nun vollständig sortirt, sowie auch in Fußböden neuestens versehen, empfehle ich solche geneigter Abnahme.

Marie Raaf im Seifenfeder Harr'schen Hause.

Kinderwägle.

Zu erfragen im Spital.

Geld-Offert.

1700 fl., 500 fl., 500 fl. hat auf gute doppelte Versicherung auszuliefern.

600 fl. Privatgeld

sind zu erfragen bei Schulmeister Bueß.

400 fl. Pflegschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. Juli zum Ausleihen.

900 Gulden

liegen zum Ausleihen parat bei Pfleger Friedrich Henzler, Dreher.

Bleichen in Urach und Detisheim

und empfiehlt sich zu weiterer Uebernahme.

Gesellen- und Lehrlings-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet beständige Beschäftigung, sowie auch ein Lehrling eine Stelle unter billigen Bedingungen bei Schuhmacher Schittenhelm.

Marinirte Häringe, Sardinien, Sardellen

empfehlen Abolf Frauer in Wilsberg.

130 fl. Pflegegeld

sind zum Ausleihen bei J. Pfoß, Glaser.

Alpen-Rindschmalz

ist stets zu haben bei Fried. Stöckinger.

Alpen-Rindschmalz

ist stets zu haben bei Fried. Stöckinger.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abgeordneten-Wahl betreffend.

Bei der am Pfingstmontag in Gältingen abgehaltenen Ausschusssitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde unter Anderem auch die Neuwahl eines Bezirksabgeordneten besprochen und kam man dabei zu dem Beschluß, daß im Rathhaussaale in Nagold eine allgemeine Wählerversammlung stattfinden solle.

Diese Versammlung findet nun am **Sonntag den 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** im Rathhaussaal hier statt.

Die Herren Orts-Vorsteher werden um gef. Veröffentlichung gebeten. Zu zahlreicher Anwesenheit hiezu ladet ein **Gemeinderath Klein, Vorstand des landwirthsch. Vereins.**

N.S. Wegen der am Montag den 10. stattfindenden Aushebung durch die Departements-Ertrag-Commission ist der Rathhaussaal hiezu nicht zu benutzen und findet daher die Versammlung im **Sautter'schen Saale** statt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Wein-Offert.

Der Unterzeichnete setzt ca. 4 Eimer weißen, reinen und glanzhellsten 1871r Wein dem Verkauf aus.

Chr. Breimayer.

Knecht-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein zuverlässiger Knecht, der mit Fahren umzugehen weiß, bei gutem Lohn einen Platz.

Müller Schill.

jungen Menschen

nimmt sogleich in die Lehre auf

Christian Luß, Maurermeister.

Steinfarren

zu verkaufen.

Der Obige.

Liqueure,

sowie **Weingeist**

empfehlen

Ch. Burghard.

Geschäfts-Empfehlung.

Da die Meinung vielfach verbreitet ist, ich habe durch die Errichtung meiner Wirthschaft mein Geschäft aufgegeben, bemerke ich, daß ich solches ununterbrochen fortsetze und empfehle mich besonders in Backöfen, Schwell- oder deutschen Ofen unter bester Garantie für schöne Farbe der Waren; ebenso auch in Brennereien bei Kesselfeuerwerken für guten Zug. Zeugnisse von meinen Geschäften liegen zahlreich bei mir zur Einsicht vor, namentlich von neuen Schwellöfen neuester Façon und können jedem Zusätzlichen frankirt zugesendet werden.

Neubulach, 6. März 1872.

Johs. Schlauch, Backofenmacher.

130 fl. Pflegegeld

sind zum Ausleihen bei J. Pfoß, Glaser.

Nagold.

Alpen-Rindschmalz

ist stets zu haben bei Fried. Stöckinger.

Reines Wachs & reinen Landhonig

empfehlen

Ch. Burghard.

Mädchen

ge sucht, das die gewöhnlichen Haushaltungs-geschäfte und einen Garten gut besorgen kann.

Nähere Auskunft ertheilt

Lothe Freihöfer.

Tabak

verkauft, um damit zu räumen, zu herab-gesetztem Preis

Ch. Burghard.

Häringe,

für deren Güte garantiert, sind noch zu haben, kleinere pr. Stück à 3 kr., größere à 4 kr., bei

Ch. Burghard.

Wagen

mit eisernen Achsen und einen leichtern, sowie einen starken Wagen mit hölzernen Achsen hat um billigen Preis zu verkaufen

Schmid Bauer.

Druck- und Schreibpapier- Manufaktur

ist zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 1. Juni 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	8 42	8 18	8 3
Kernen	4 36	4 30	4 25
Haber	—	8 18	—
Gerste	—	6	—
Weizen	—	6	—
Roggen	—	6	—
Erbsen	—	6	—
Mischelfrucht	—	6	—
Ackerbohnen	—	6	—

Calw, 1. Juni 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	8	7 59	7 57
Kernen	—	—	—
Gemisch	—	—	—
Gerste	5 42	5 27	5 24
Dinkel	4 12	4 7	3 54
Haber	—	—	—

Hiezu eine Beilage: Generalanzeiger für das Königreich Württemberg No. 8.